

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebsmonatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Circulants Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg zweifelt. Bildb. : Bankkonto: Enztalbank Romm-Gele. Pöbel & Co. Waldbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 16 Pfg., außerh. 20 einseil. Inf.-Steuer. Reklameweile 40 Pfg. + Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftsverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigenannahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konfliktfällen od. wenn gerichtl. Vertreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptgeschäftleitung Theodor Gae. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Waldbad



Nummer 299

Februar 1925

Waldbad, Dienstag, den 22. Dezember 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Denkschrift des Reichsverbands der deutschen Industrie

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat dieser Tage eine Denkschrift veröffentlicht, in der die Uebel und Mängel festgestellt werden, an denen die deutsche Volkswirtschaft seit einer Reihe von Jahren krankt. Ausgehend von der Tatsache der Schicksalsgemeinschaft der ganzen deutschen Wirtschaft, beschränkt sich die Denkschrift nicht auf die Erörterung rein industrieller Fragen, sondern untersucht den gesamten Umfang unserer Noie. Einen breiten Raum nimmt dabei die Besprechung der öffentlichen Finanz- und Wirtschaftspolitik mit der Begründung, daß seit der Revolution die öffentliche Hand mehr und mehr in die private Wirtschaftstätigkeit eingegriffen habe und zu beschuldigen sei, durch ihr Eingreifen wie auch durch Fehler und Veräumnisse sehr vieles an der deutschen Wirtschaft gesündigt und zu ihrer heutigen schlimmen Lage mit beigetragen zu haben. So wird an der Steuer- und sonstigen Finanzpolitik von Reich, Einzelstaaten und Gemeinden erhebige Kritik geübt und vor allem erklärt, daß die öffentliche Hand nicht dazu da sei, um aus der Wirtschaft durch Steuern Substanzwerte herauszupressen, die dann der Erzeugung im entscheidenden Augenblick fehlen. Auch dann nicht, wenn sie später wieder auf die eine oder andere Weise in die Wirtschaft hineingepumpt werden. Sie dienen in diesem Fall in der Regel nur dazu, das Einkommen der öffentlichen Hand im Wirtschaftsleben noch mehr zu erweitern und dem privaten Unternehmungsgeist das Wasser abzugrahen. Der Reichsverband fordert des weiteren, daß unser gesamter Verwaltungsapparat vereinfacht und verbilligt werden müsse. Er spricht aber auch aus, daß auch im eigenen Lager ein gewisser Abbau vorzunehmen sei. „Wir können uns der Tatsache nicht verschließen, daß auch unser Produktionsapparat einem Einschränkungsvorgang unterworfen werden muß, um das bestehende Mißverhältnis — zwischen dem Umfang der Erzeugungsmöglichkeiten und dem der Absatzmöglichkeiten — zu beseitigen. Die deutsche Industrie hat selbst das größte Interesse daran, die Produktion der verkleinerten Kapitaldecke anzupassen, um zu einer Gesundung zu kommen.“ Freilich wird dieser Prozeß sich nur dann durchführen lassen, wenn die Kartelle, für deren Erhaltung die Denkschrift grundsätzlich eintritt, auf die Aufgabe des Schutzes wirklich lebensfähiger und notwendiger Produktionsstätten beschränkt werden.

Entschieden tritt die Denkschrift für die Notwendigkeit einer kauskräftigen und gesunden Landwirtschaft ein. Nach der Feststellung, daß „wir in diesem Jahr zum erstenmal seit langer Zeit durch einen starken Verbrauch an künstlichem Dünger wieder eine erhebliche Zunahme des Ertrags an Getreide erzielen konnten, der uns von der Einfuhr ausländischen Getreides nahezu unabhängig macht“, betont die Denkschrift zu dem Schluß, daß „nichts für unsere Handels- und Rohstoffbilanz und für unsere Volkswirtschaft wichtiger ist als die Erhaltung einer intensiven Wirtschaft in der Landwirtschaft“.

Neue Nachrichten

Erhöhung der Zeugen-, Sachverständigen-, Schöffen- und Geschworenengebühren

Berlin, 21. Dez. Durch ein am 1. Januar in Kraft tretendes Reichsgesetz erhalten Zeugen für Zeitverläumnisse nunmehr eine Entschädigung bis zum Betrage von 1.50 M und Sachverständige eine Vergütung bis zu 3 M und bei besonders schwierigen Leistungen bis zu 6 M, Schöffen, Geschworene und Vertrauenspersonen eine Entschädigung bis zum Betrag von 1.50 M für jede angefangene Stunde.

Kundgebungen in Prag

Prag, 21. Dez. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es am letzten Freitag zu unerhörten Vorkommnissen. Die deutschen und slowakischen Abgeordneten erhoben scharfen Einspruch gegen die Bergewaltung durch die tschechische Verwaltung. Die Stimmung wurde immer erregter. Die Deutschen stimmten das Deutschlandlied an, das auch von den Slowaken stehend angehört wurde; darauf sangen auch die Slowaken ihr Nationallied. In einer Ecke des Saals entspann sich ein Faustkampf gegen die Tschechen. — In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag veranstalteten nun die Tschechen in Prag Straßenkundgebungen gegen die Deutschen und gegen die Juden. Mit Mühe konnte die Polizei die Verwüstung jüdischer Geschäfte verhüten. Plakate wurden herumgetragen, kein Tscheche dürfe bei Juden kaufen usw. Am Sonntag abend erneuerten sich die Unruhen. (Prag hat etwa 75 000 Einwohner, wovon 60 000 Deu' sind.)

Die syrische Frage in der französischen Kammer

Paris, 21. Dez. Bei der Beratung der Anfragen über Syrien in der Kammer forderte Abg. Desjardins, daß die Generale Sarrail und Michaud in Anklagestand versetzt

Tagespiegel

Der Reichsrat hat den Haushaltsplan für 1926, der sich mit 7,7 Milliarden in Einnahme und Ausgabe ausgleicht, angenommen. Auch für 1926 soll der Posten eines „Spar-Kommissars“ beibehalten werden.

In der Reichsanzeiger fanden erneut Besprechungen über weitere Maßnahmen gegen die Teuerung statt. Viele große deutsche Städte ersuchten die Reichsregierung telegraphisch um Reichsbeiträge für Nothstandsarbeiten und Erwerbslosenfürsorge.

Der russische Volkskommissar Tschitscherin hatte am Montag eine Unterredung mit Reichsaußenminister Stresemann.

In der schlesischen Metallindustrie droht ein Lohnstreik auszubrechen.

Im österreichischen Reichsrat brachte die Regierung eine Gesetzesvorlage ein, durch die die Schutzfrist für das geistige Urheberrecht von 30 auf 50 Jahre verlängert werden soll. — Bisher waren bekanntlich die Werke von Dichtern, Schriftstellern, Komponisten usw. 30 Jahre nach dem Tod des Urhebers für den Nachdruck frei.

Das belgische Königspar, das sich „unerkannt“ einige Tage in Paris aufgehalten hatte, ist von Paris wieder abgereist.

Der französische Oberste Kriegsrat wird am Mittwoch die Heeresreformvorlage beraten, die u. a. die Herabsetzung der Dienstzeit auf ein Jahr vorsieht.

Infolge des Sieges der Mahdisten hat König Ali von Hedschas (Arabien) abgedankt. — Englische Blätter erklären die Nachricht für falsch.

werden. Sarrail habe in einem hinterlistigen Brief die Häupter der Familie des Sultans Atschraf zu sich gelockt, angeblich, damit sie ihre Klagen gegen die französische Verwaltung vortrügen. Als mehrere Mitglieder der Familie arglos erschienen seien, habe Sarrail sie verhaften und in einem entlegenen Ort einkerkern lassen. Zur Rache für den Verrat habe dann Sultan Atschraf 169 französische Gefangene hinhängen lassen. Der linksradikale Abgeordnete Girod trat für Sarrail ein. (Zurufe: „Freimaurer!“) Briand erklärte, Sarrail sei durch die Ereignisse genötigt gewesen, einige Schiffe (!) gegen Damaskus abzugeben; dadurch habe er die Bewohner von Damaskus veranlaßt, Frankreich treu zu bleiben. (!) Er habe aus der Kammerausprache die Ueberzeugung gewonnen, daß mit der Verwaltung keine Militärpersonen beauftragt werden dürfen. Frankreich wolle Syrien und Marokk die Zivilisation bringen; den feindlichen Angriffen in diesen Ländern werde Frankreich niemals weichen. Die Kammer sprach der Regierung mit 300 gegen 29 Stimmen das Vertrauen aus. Ein großer Teil der Abgeordneten enthielt sich der Abstimmung. Die Neuordnung der Verwaltung in Syrien wurde mit 420 gegen 32 Stimmen aufgegeben.

Im Finanzausschuß gab Finanzminister Doumer an, die militärischen Kosten in Syrien und Marokko belaufen sich ohne die Kriegslöhne der Truppen im Jahr 1925 auf 950 Millionen Franken; für 1926 seien weitere 500 Franken vorgesehen.

Die Lage in Marokko

Paris, 21. Dez. Aus Casablanca wird gemeldet, die Franzosen haben nach längeren Kämpfen und hartnäckigem Widerstand der Kabyls das Senhadj-Gebirge eingenommen.

Verständigung über Mossul?

London, 21. Dez. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel, es könne angenommen werden, daß man in der Türkei den Gedanken eines Kriegs wegen Mossul aufgegeben habe, obgleich Mostau in der Kriegspartei schüre. Man erwarte jedoch ein Entgegenkommen Englands. Die „Morningpost“ schreibt, das Freundschaftsangebot des britischen Kolonialministers A. Meyer an die Türkei eröffne neue Aussichten für eine gütliche Beilegung des Streitfalls.

Kämpfe in Syrien

London, 21. Dez. Die „Morningpost“ meldet, ein Angriff der Druzen bei Hasbaya sei von den Franzosen zurückgeschlagen worden. Nach der „Daily Mail“ sind die Bemühungen der Franzosen, die Druzen aus der Umgebung von Damaskus zu vertreiben, wenig erfolgreich. Dauernd treffen französische Verstärkungen ein.

Die „Times“ meldet, es seien Beratungen wegen eines Friedensschlusses im Gange.

Der Bankstempel in Portugal

Lissabon, 21. Dez. Die von der „Angolabank“ in Umlauf gesetzten falschen Banknoten im Betrag von 300 Millionen Escudo (etwa 60 Millionen Reichsmark) sind von der Londoner Firma Waterlow und Sohn auf eine anscheinend gefälschte Bestellung durch die Bank von Portugal hergestellt

worden. Es ist ein Prozeß der Bank von Portugal gegen Waterlow zu erwarten. Unterdessen zieht der Stempel der Angolabank weiter seine Kreise. Der portugiesische Gesandte in Holland, der Handelsminister, der Regierungsinpektor des Bankwesens haben, mehr oder weniger freiwillig, ihre amtlichen Posten niedergelegt. Es geht das Gerücht, die gefälschten Banknoten, deren sich das Konfortium der Angolabank zu seinen Rachenstücken bedient hat, seien in Gepäckstücken, die als Eigentum diplomatischer Persönlichkeiten gekennzeichnet und daher gegen jede Zollprüfung geschützt waren, von London nach Portugal geschmuggelt worden. Um einen Krach zu verhüten, hat die Bank von Portugal alle 500-Escudo-Noten mit dem Bildnis von Vasco de Gama (der Topus, der für die Fälschung in Frage kommt), die von den entsprechenden Eigentümern vorgelegt wurden, eingelöst. Der Wert der eingelösten und in den Zweigstellen der Angolabank beschlagnahmten Noten soll sich auf rund 100 Millionen Escudo (etwa 20 Millionen Goldmark) belaufen. Da es sich nicht um eine Fälschung im eigentlichen Sinn, sondern um eine ungeschickte Anfertigung und Ausgabe an sich vorchriftsmäßiger Noten handelt, werden noch manche Schwierigkeiten entstehen.

Boykottierung der neuen ägyptischen Wahlen durch die Bürgermeister

Kairo, 21. Dez. Unter den Bürgermeistern der Provinz ist eine Bewegung im Gange zur Boykottierung der neuen Wahlen, die der Erminister Sinar-Pascha vorbereitet. Im Bezirk Talla sind allein 41 Bürgermeister entlassen worden oder zurückgetreten. Wahrscheinlich wird die Mehrzahl der Bürgermeister in ganz Ägypten zurücktreten.

Der Kampf um den Alkohol in Amerika

Washington, 21. Dez. Im Senat sind verschiedene Anträge eingebracht worden, die Herstellung von Bier mit 2,75 bis 4 v. H. Alkoholgehalt sowie den Ausschank von Wein bis 12 v. H. Alkoholgehalt wieder freizugeben. Einige Redner behaupteten, das Alkoholverbot der Regierung sei eine Verfassungsverletzung und ein zweckloses und unmoralisches Gesetz, das die schädlichsten Folgen für die Volksmoral gehabt habe.

Der Bürgerkrieg in China

Tientsin, 21. Dez. Bei Tschau wurden die Truppen Fengjiaungs von den Truppen Tschangkolins wieder geschlagen. Tschangkolins, der Sohn Tschangkolins, rückt gegen Nankang vor. — Infolge der Befehle Muddens durch die Japaner droht in Shanghai ein neuer Streik in den japanischen Baumwollspinnereien auszubrechen.

In Swatow wurden die Schule der englisch-presbyterianischen Kirche und die englisch-chinesische Hochschule von einer wütenden Volksmenge gestürmt und verwüstet. Der Schaden wird auf 125 000 Dollar geschätzt.

In Kanton bereiten die sozialistischen und christenfeindlichen Verbände Kundgebungen auf Weihnachten gegen die Christen vor.

Nach einem langen Artilleriekampf griffen die Truppen Fengs am 20. Dezember die Truppen Linglingins (Tientsin) aufs neue an. Der blutige Kampf dauerte den ganzen Tag.

Die japanische Regierung hat, nach Reuter, weitere 2500 Mann Verstärkungen in die Mandchurie abgedandt. (Japan hatte vor einigen Monaten erklärt, daß es sich jeden Eingreifens in den chinesischen Bürgerkrieg enthalten werde.)

Die Behörden in Peking warnen in einem Aufruf die Bevölkerung, Kundgebungen gegen die Christen an den Weihnachtstagen auszuführen.

Stuttgart, 21. Dez. 60. Geburtstag des Herzog Albrecht von Württemberg. Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg vollendet am 23. Dezember in Schloß Althausen das 60. Lebensjahr.

Zum Schutz der heimischen Landwirtschaft, Bürgerpartei und Bauernbund haben den Antrag eingebracht, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß erstens der Abfuß inländischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus dem Erntejahr 1925 durch Bereitstellung entsprechender Reichsmittel gefördert und der Plan, in diesem Jahr aus Mitteln der Reichsgetreidestelle Getreide aufzukaufen zu lassen, in Bälde durchgeführt wird; 2. die Begünstigung der Einfuhr ausländischer Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Wein-, Obst- und Gartenbaus durch Befreiung von Einfuhr- und Umsatzsteuern, sowie durch etwaige finanzielle Unterstützung der Reichsbank befristet wird; 3. soweit der Durchgangstarif den Abfuß land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse erschwert, Abhilfe geschaffen wird; 4. eine wesentliche Beschränkung der Einfuhr von Süßfrüchten, Wein, Gemüse und Tabak im Interesse unserer Handelsbilanz angestrebt wird; 5. bei den Handelsvertragsverhandlungen nicht wie bisher dem Ausland unter Wahrung der Lebensinteressen der Landwirtschaft zu weitgehende Zugeständnisse gemacht werden; 6. die Rückzahlung der aus öffentlichen Mitteln gegebenen Kredite auf eine längere Reihe von Jahren verteilt wird.

Württemberg

Stuttgart, 21. Dez. Einmalige Unterstützung an Erwerbslose. Der württ. Landtag hat in seiner Sitzung am 19. ds. Mts. die Regierung ermächtigt, nach näherer Anweisung des Arbeitsministeriums an besonders bedürftige Erwerbslose eine einmalige Unterstützung bis zum Gesamtbetrag von 200 000 RM. zu gewähren. Hiervon erhalten u. a. die Arbeitsnachweise in Schorndorf 33 038, Freudenstadt 14 242, Gmünd 12 655, Heilbronn 10 214, Ulm 10 407, Eßlingen 9909, Oberndorf 9114, Feuerbach 9112, Kalen 6845, Mühlacker 4753, Schwemmingen 4039 RM.

Vortragskurs für Weingärtner. In der Stadt. Hildhalle in Weinsberg wird am 16. und 17. Februar 1926 ein Vortragskurs für Weingärtner über wichtige Fragen aus den Gebieten des Weinbaus (einschließlich der Rebhildlingsbekämpfung) und der Kellereiwirtschaft unter Mitwirkung verschiedener Redner mit neuem Kursprogramm abgehalten werden.

Vom Tode. In einem Geschäftstotal in der Müllerstraße kam ein 27 J. a. Former mit einer beschädigten elektrischen Lichtleitung in Berührung und wurde getötet. — In einem Straßenbahnwagen fand abends zwischen dem Schlachthof Gaisburg und Wangen unter den Fahrgästen eine Messerstecherei statt. Hierbei wurden zwei 25 Jahre alte Fabrikarbeiter durch mehrere Messerstiche schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Sie wurden nach dem Katharinenhospital übergeführt. Der Täter, ein 40 Jahre alter Maschinenarbeiter wurde festgenommen.

Heoeltingen, 21. Dez. Ueberfall. In der Kelterstraße wurde der ledige Metzger Maier von dem verh. Arbeiter Sch. von hier hinterrücks überfallen und mit einem Tischsäger derart auf den Kopf geschlagen, daß er blutüberströmt zu Boden stürzte. Der Täter sieht seiner Bestrafung entgegen.

Unterföhrheim, 21. Dez. Tödlicher Mordanschlag. Der eine der beiden Rodler, die auf der Rotenberger Steige den Unfall beim Schlittenfahren erlitten haben, ist im Krankenhaus an der erlittenen schweren Kopfverletzung gestorben.

Aus dem Lande

Wödingen, 21. Dez. Rücksichtslos. Auf der Straße nach Altbach wurde ein älterer Mann von Fellbach von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Ohne sich um den bewusstlos am Boden liegenden Mann zu kümmern, fuhr der Fahrer unerkannt davon. Ein des Wegs kommendes Fuhrwerk nahm den Verunglückten auf und verbrachte ihn ins Johanniskrankenhaus.

Badnang, 21. Dez. Mahnung an die Landwirte. Die eingehenden Nachforschungen nach der Ursache des Scheunenbrands in Heutenbach haben ergeben, daß mit großer Wahrscheinlichkeit der Brand durch Warmlaufen des Motors entstanden ist. Das Lager auf der Seite der Riemenscheibe war durch die lange Benützung ausgelaufen. Dies hatte eine außerordentlich starke Reibung der Welle mit dem Lager zur Folge. Bei der hohen Umdrehungsgeschwindigkeit liefen die Teile heiß, wodurch sich der am Motor haftende Staub entzündete und den Brand der Scheuer zur Folge hatte.

Mögglingen, 21. Dez. Ein billiges Fahrrad. Am 11. November wurde dem Arbeiter F. in Mögglingen vor der Bahnhofsverwaltung abends das Fahrrad von einem bis jetzt noch unbekanntem Täter entwendet. Der Dieb ging mit dem Rad nach Scheffingen und verkaufte es dort um 25 M. Das Rad kam dann in wenigen Tagen wegen seiner Billigkeit in vier Hände und konnte in Braunköfen ermittelt und dem Eigentümer wieder ausgehändigt werden.

Westhausen, 21. Dez. Scharlach. Innerhalb einiger Tage sind hier fast alle kleinen Kinder an Scharlach erkrankt. Doch ist der Verlauf der Krankheit bisher nicht bösartig.

Heidenheim, 21. Dez. Für die Altveteranen. Sechs bedürftigen Altveteranen von 1870/71 verwilligte die Verwaltungsabteilung auf Anregung des Veteranenvereins eine Weihnachtsgabe von je 25 M. aus der Stadtkasse.

Die Zahl der Erwerbslosen beträgt über 130. — Die Zahl der Wohnungsuchenden in der Gesamtgemeinde beträgt 400.

Waldberg, 21. Dez. In der Futtermaschine. Frau Anna Broß brachte die rechte

Hand in die Futtermaschine. Dabei wurden ihr vier Finger abgeschnitten.

Höfen, 21. Dez. Ertrunken. Beim Weidenscheiden fiel der 19jährige Kessler in den Kanal und ertrank. Man nimmt an, daß er einen epileptischen Anfall erlitten hat.

Reutlingen, 21. Dez. Verkehr. In der Reutlinger Handelskammer fand eine Fahrplankonferenz statt, an der Reichsbahnrat Kühleisen von der Reichsbahn direkt an Stuttgart teilnahm. Verlangt wurde vor allem eine Verbesserung der Zollernbahn d. h. die Einlegung eines Zugpaars nach dieser gewerbereichen Gegend. Eine Fröhverbindung von Stuttgart ist eine dringende Notwendigkeit im Interesse des Geschäftslebens. Reichsbahnrat Kühleisen erwiderte, daß infolge der Damesverpflichtungen es der Reichsbahn zurzeit unmöglich sei, irgendwelche Verbesserungen zu versprechen.

Spaichingen, 21. Dez. Tödlicher Unfall. Der 35jährige Landwirt Friedrich Eberhardt jun. wollte von der noch im Gang befindlichen Futtermaschine den Treibriemen losmachen, wurde aber von diesem erfasst und fiel von zirka 2,5 Meter Höhe so unglücklich auf die Tenne, daß er die Wirbelsäule brach und sofort tot war. Er hinterläßt eine Frau mit 3 Kindern.

Schwemmingen, 21. Dez. Ein Waldriege gefallen. Der „Saubühlkönig“, nach der „Hölzleknigin“ der höchste Baum der Stadtwälder, ist gefällt worden. Im Sommer 1923 war der „Saubühlkönig“ durch Blitzschlag so stark beschädigt worden, daß nichts anderes übrig blieb, als ihn zu fällen. Der Baumriese ist 225 Jahre alt, hat einen Stockdurchmesser von 140 Zentimeter, eine Länge von 44 Meter und sein Inhalt beträgt etwa 30 Festmeter.

Ulm, 21. Dez. Besuch des Städt. Museums. In voriger Woche kam eine Abordnung des Münchener Stadtrats unter Führung des Bürgermeisters Dr. Kleiner nach Ulm, um im Städtischen Museum Studien für die Ausgestaltung des Münchener Stadtmuseums zu machen. Die Herren beschäftigten in mehrstündiger Wanderung sämtliche Räume des Museums. Die gesamte bauliche Anlage, wie auch die Ausstattung der Räume fanden den angelegentlichsten Beifall der Münchener Herren. In ähnlicher Weise äußerte sich auch die Hauptabteilung des Esslinger Gemeinderats, die das Museum in letzter Woche besuchte.

Bernstadt, 21. Dez. Brand. Die Scheuer der Witwe Müller ist nachts bis auf den Grund niedergebrannt. Sämtliche Stroh- und Futtervorräte fielen dem Feuer zum Opfer. Die Entstehung des Brandes ist auf Kurzschluss zurückzuführen.

Leßnang, 21. Dez. Brand. In der Nacht zum Freitag ist die Lohmühle bei Haslach (Gemeinde Schomberg) niedergebrannt. Das Anwesen bestand aus Sägewerk, Mühle und Scheuer. Es sind auch ca. 100 Jtr. Mehl und 150 Jtr. Frucht verbrannt. Den Besitzer Steible, der die Mühle vor kaum Jahresfrist vom Stiefvater übernommen hat, kräftigt trotz Versicherung ein schwerer Schaden.

Friedrichshafen, 21. Dez. Ab Neujahr wird die Fahrradfabrik nur mehr an drei Wochentagen arbeiten. Die Arbeitslosigkeit nimmt immer mehr überhand, jedoch die Stadtwaltung bereits mit Rostarbeiten begonnen hat. Der Bodensee hatte am Sonntag einen Pegelstand von nur mehr 2,27 Meter. Der Hafen von Arbon und die Vorbesten in Horn können nicht mehr mit Dampfern befahren werden.

Gammertingen, 21. Dez. Verhaftung. Große Aufregung herrschte unter der Einwohnerschaft, als mit einem Kuto zwei Scheimpolizisten aus Stuttgart hier antrafen und einen hiesigen älteren Bürger verhaften und nach Stuttgart mitnahmen. Wie man hört, soll es sich wegen Beihilfe zu einem im letzten Sommer stattgefundenen Brand im Mittelal handeln.

Baden

Karlsruhe, 21. Dez. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Samstag nachmittag an der Gasse der Raut- und Kochgasse. Der 14jährige Wilhelm Kriebel aus Miesch wollte auf die Dampfstraßenbahn aufspringen, verfehlte aber das Trittbrett und geriet unter die Räder. Der junge Mann zog sich schwere Verletzungen und sonstige Verletzungen zu und wurde sofort ins Krankenhaus gebracht.

Sein erster Erfolg

Kriminal-Roman von Walter Kabel

8) (Nachdruck verboten)

„Mich — hierher — führten? Das klingt ja — als hätten Sie Verdacht auf mich.“

Der Baron sprach den Satz nicht zu Ende. Ratlos, ungläubig schaute er die Anwesenden der Reihe nach an.

„Herr Baron von Berg“, nahm der Staatsanwalt wieder das Wort, „Sie sind aufs schwerste verdächtig — diesen — Mord hier begangen zu haben!“

Hübner dachte, nun werde der Baron aufbrausen, aber entsetzt zurücktaumeln. Nichts von dem. Der Baron schüttelte nur leise den Kopf und meinte wie vorwurfsvoll: „Aber wie sind denn diese Herren nur auf diese unmögliche Vermutung gekommen? Ich — ich soll den — meinen — ich kann wohl sagen alten Freund Friedrichs — ermordet haben? Aber was hätte ich nur für einen Grund zu solch ungeheuerlicher Tat haben sollen?“

„Bitte, Herr Baron“, — Hübner war nun doch erregt, — „wollen Sie mir kurz und bündig antworten: Seit wann sind Sie in der Dannerischen Weinstube gewesen und mit wem?“

Wenn Hübner nun gehofft hatte, daß der Baron irgend welche Verlegenheit zeigen würde, so hatte ihn diese Dornung schwer betrogen.

„Gewiß werde ich antworten, Herr Staatsanwalt“, sagte Herr von Berg plötzlich sehr kühl und sehr von oben herab. „Als ich Herrn Friedrichs kurz nach zehn am heutigen Vormittag verließ, wollte ich eigentlich nach einer Stunde, — wie ich auch mit Herrn Friedrichs verabredet hatte, wiederkommen, um eine geschäftliche Angelegenheit zu erledigen. Da ich jedoch in der Wilhelmstraße — es kann nur wenige Minuten nach 11 Uhr gewesen sein, zwei alte Bekannte, und zwar den Rittmeister Grafen Hogné und den Regierungsrat von Werder traf und die Herren mich aufforderten, sie zu Danner zu begleiten, habe ich mich verspätet und komme eben erst aus der Weinstube, die ich seit 11 Uhr

nicht mehr verlassen habe. Vor der Türe der Bank Rämten dann diese beiden Leute auf mich zu und führten mich hierher.“

Der Staatsanwalt war merklich betreten. Er wollte nicht glauben, daß der Baron mit so frecher Stirn ein Alibi erfinden könne — wollte aber auch den einmal gefassten Verdacht nicht so schnell fallen lassen.

„Und jene beiden Herren, Ihre Bekannten, Herr Baron, sind mit Ihnen bis jetzt zusammen geblieben?“

„Bis vor wenigen Minuten, die beiden Herren haben mich sogar bis vor dieses Gebäude begleitet, was Ihre Beamten bestätigen werden.“

Hübner sah Behrent fragend an. Dieser nickte. „Jawohl, Herr Staatsanwalt — das stimmt. Der Herr Baron kam mit zwei anderen Herren die Straße herunter und verabschiedete sich dann von ihnen, — es war ein Offizier von den Husaren und ein Herr in Zivil.“

Hübners Verlegenheit legte. Er sah ein, daß er zu weit gegangen war, und daß der Ton, den er Herrn von Berg gegenüber angeschlagen hatte, nicht der richtige gewesen war. Und blühhell kam ihm dann die Erinnerung an das, was Dr. Werres vorher gesagt hatte: „Die Beweise für die Unschuld des Barons werden sich noch heute von selbst ergeben!“

Wie richtig jener doch kombiniert und wie leicht er sich durch den Kommissar hatte irreführen lassen! Jetzt erschien ihm selbst dieser Verdacht so unglücklich, daß er in seiner Betretenheit vorgedens nach Worten suchte, um sein Unschuldig wieder gut zu machen. Und dazu sagte noch der Baron jetzt, während der Hochmut in seiner Stimme und in seiner Haltung immer deutlicher zutage trat: „Herr Staatsanwalt, falls Sie irgend welche Zweifel in die Wahrheit meiner Aussage setzen, so schicken Sie bitte in das Hotel Deutsches Haus. Die beiden Herren erwarten mich dort.“

„Verzeihung, Herr Baron“, — Hübner suchte mühsam nach Worten, — „ich sehe, wir haben uns geirrt.“ — Und dann setzte er dem erkannt Aufhorchenden auseinander, wie sich die Verdachtswolke gegen ihn ganz von selbst

Die Ferien an den höheren Schulen 1925 wurden durch das Unterrichtsministerium wie folgt angelegt: Weihnachtsferien 1925 vom 24. Dezember 1925 bis 6. Januar 1926, Osterferien vom 28. März bis 18. April, Pfingstferien vom 23. Mai bis 30. Mai und Sommerferien vom 1. August bis 12. September. Bis der Tag der Anmeldung für Schüler, die auf Beginn des neuen Schuljahres 1926/27 in höhere Schulen eintreten wollen, ist der 15. März festgesetzt.

Pforzheim, 21. Dez. Von noch unbekannter Stelle wurde nachts eine der großen Kabelrollen — es wird gegenwärtig hier ein Fernsprechkabel gelegt — in die Nagold gewälzt. Das sehr teure Kabel ist ziemlich schwer beschädigt und kaum noch gebrauchsfähig.

Mannheim, 21. Dez. Am 2. d. M. ist ein 3½ Jahre alter Knabe beim Spielen in der Küche in einen auf dem Boden liegenden, mit heißer Waschlauge gefüllten Topf gefallen. Das Kind hat sich am Unterkörper so schwere Brandwunden zugezogen, daß es am 17. d. M. gestorben ist.

Eberbach, 21. Dez. In einer Eingabe an den Reichstag ersuchte der Bürgermeister der Stadt Eberbach, die für das laufende Rechnungsjahr im Haushalt eingestellte Summe von 7,5 Millionen RM. als Beitrag zu den Kosten des Weiterbaus an der Neckarkanalisation zu bewilligen, da die Gemeinden am Neckar durchweg die Weiterführung des Kanals bauen bringen beabsichtigen.

Wertheim, 21. Dez. Angehts der in unserer Gegend so verbreiteten Hundetollwut hat das Bezirksamt angeordnet, daß in Wertheim ein Film über die Hundetollwut vorgeführt wird. Der Film gibt in anschaulicher Weise Belehrung und Auffklärung über die Gefahren der Tollwut.

Kadoltszell, 21. Dez. Zwei Sträflinge sollten von hier nach Konstanz gebracht werden. Unterwegs gelang es einem, nach der Rettung zu entkommen. Bis heute konnte er noch nicht eingefangen werden.

Bom. Bodensee, 21. Dez. Eine Feuersbrunst entstand am Sonntag abend in dem am Döffenbach in Martdorf gelegenen, großen Wohnhaus der Frau Maier und ihres Schwiegerjohns, des Pferdehändlers Sehe und Acherte so vollständig ein. Die Entstehungursache ist noch unbekannt.

Griesen bei Waldshut, 21. Dez. In selbstmörderischer Absicht verletzte sich die 57 Jahre alte ledige Amalie Gehrig mit einem alten Rasiermesser schwer am Handgelenk und am Hals. Es besteht Lebensgefahr.

Unterlauchringen bei Waldshut, 21. Dez. Die neue kath. Kirche in Unterlauchringen wurde am Sonntag eingeweiht. In den Bautkosten von 250 000 M. haben sich nicht nur die Ortsangehörigen, sondern auch zahlreiche Katholiken aus der Schweiz beteiligt.

Notales

Wildbad, 22. Dez. 1925.

Geld nicht in gewöhnlichen Briefen versenden! Das Publikum wird gewarnt, Geld oder Geldwert in gewöhnlichen Briefen zu versenden, da die Post bei einem Verlust des Briefes keinerlei Ersatz leistet. Auch bei Einschreibebriefen wird nur im Falle des Verlustes des Briefes eine auf 40 RM. begrenzte Vergütung gewährt, nicht aber wenn der Wertinhalt der Sendung abhanden kommt.

Schulweihnachtsfeier in Sprollenhans. „Seht, da kommt der Weihnachtsmann“, hörte man am Freitag abend die Kleinen in der Schule singen; und er kam auch wirklich! Die Lehrer veranstalteten mit ihren Schülern eine Schulfeier, die glänzend verlief! Nach dem gemeinsamen Gesang: „O, du fröhliche“ zeigte sich ein lebendes Bild mit dem Kind in der Krippe unter Gesang: „Stille Nacht, heilige Nacht“. Als dann folgte die Darstellung mit Chor- gesang „Chre sei Gott in der Höhe“. Das Kinderfestspiel die „Weihnachtswette“ war von ernster Liebe getragen und tadellos gespielt. Nach dem Einzeloortrag von: „Es weihnachtet sehr“ folgte als Höhepunkt des Festes die Weihnachtsaufführung: „Die Hege im Elfenwald“, welche sowohl von den munteren Wichtelmännchen als auch von ihren Elfen mit künstlerischem Glanz gezeigt wurde. Naturgemäß wurde die Hege Hege, die das Kinderfest nicht lassen konnte, zuletzt ins Faß gesperrt und von der Elfenkönigin endgültig aus dem deutschen Wald

ergehen hätten wie nach den bisherigen Berechnungen nur eine einzige Person übrig geblieben wäre, auf die alle Spuren hinwiesen — eben er, der Baron von Berg.

„Aber das ist ja mehr wie rätselhaft, meine Herren, mehr als rätselhaft, tief der Herr von Berg. Unter diesen Umständen kann ich es Ihnen keineswegs verübeln, Herr Staatsanwalt, daß Sie mich etwas scharf angefaßt haben. Also der Portier und der Kaufbursche wollen mich deutlich erkannt haben, als ich — das heißt, mein Doppelgänger — um 11 Uhr bei Herrn Kriebels eintraf? Da finde ich mich nicht zurecht!“

„Jedenfalls danke ich Ihnen, Herr Baron“, sagte Hübner höflich, „daß Sie uns auf diese, für Sie allerdings wenig angenehme Weise von einer falschen Fährte abgebracht haben. — Von der falschen Fährte — aber die richtige?“

„Wir dürfen jetzt erst keine Zeit verlieren, zunächst muß das Personal der Bank vernommen werden — möglich, daß wir da etwas erfahren, was uns auf eine Spur hinweist.“

„Da bin ich hier wohl überflüssig geworden, Herr Staatsanwalt?“ sagte der Baron. „Außerdem, die Herren finden mich, falls meine Aussage noch notwendig sein sollte, heute abend bis 6 Uhr im Hotel, vielleicht werde ich auch meine Adresse bis auf weiteres verschicken.“

Herr von Berg verbeugte sich gegen den Staatsanwalt und die übrigen Herren und verließ das Zimmer, ohne eine Antwort Hübners abzuwarten.

Doch er ging nicht allein. Kaum hatte er hinter sich die in den Vorraum führende Türe des Wartezimmers geschlossen, als der Kommissar dem Kriminalbeamten Behrent schnell einige Worte zuflüsterte, worauf sich dieser lautlos davonhüllte. Wenn Herr von Berg angenommen hatte, daß er nunmehr jedes Verdachtes los und ledig wäre, so irrte er sich. Man hatte ihm einen der geduldesten und scharf- sinnigsten Spürhunde auf die Fersen gesetzt.

„Na, Richter“, — wandte sich der Staatsanwalt an den Kommissar, als Behrent das Zimmer verlassen hatte, — „was sagen Sie jetzt?“

(Fortsetzung folgt.)

verbannt. Den Abschluß des Festes bildete noch ein lebendes Bild: „Die Weisen aus dem Morgenland“ mit Gefang: „Herbei, o ihr Gläubigen“. Allen Kriegervaisen und den Kindern des Kriegervereines brachte das Christkind eine Weihnachtsbescherung. Die Schulfeste war so wohl gelungen, daß sie am Sonntag, nachdem auch die Kinderschule eine schöne und fröhliche Christfeier abhielt, nochmals wiederholt wurde. Sel, wie freuten sich gerührt die Alten, als sie ihre Kinder mit so viel Liebe und Lust spielen sahen. Die Anerkennung und pflichtschuldiger Dank gebührt außer den Spielern einzig und allein den beiden Lehrern, dem Schullehrer, Herrn Hauptlehrer Widmaier, Herrn Lehrer Kappler und unserer überaus liebevollen Kinderschullehrerin. Leider verliert die Teilgemeinde in allernächster Zeit eine tüchtige Kraft in Herrn Kappler, welchen unsere besten Wünsche in seinen neuen Wirkungskreis begleiten.

Abbau bei der Reichsbahn. Ein Berliner Blatt meldet, nach einer Verfügung des Verwaltungsrats der Reichsbahn sollen im Direktionsbezirk Stuttgart in den nächsten 5 Monaten 1400 Beamte der Gruppe 1-7 abgebaut werden.

Weihnachtsverkehr der Eisenbahn. Zur Bewältigung des stärkeren Verkehrs werden über die Weihnachtsfeierstage zu den fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzügen nach Bedarf Vor- und Nachzüge ausgeführt. Am Donnerstag, 24. Dezember (heiliger Abend), verkehren die Personenzüge wie Samstags, während die im Aushangfahrplan mit „Vertags ausg. Samstags“ bezeichneten Züge ausfallen. Abweichend von der allgemeinen Regelung werden die Züge 356: Döhringen-Hall, 16: Güglingen-Lausen a. N. und 23: Lausen a. N.-Güglingen auch am 24. Dez. 1925 ausgeführt. Am Donnerstag, 31. Dez. 1925 (Silvester), verkehren die Personenzüge wie an einem gewöhnlichen Werktag (Montag bis Freitag), einige Ausnahmen werden mit Rücksicht auf die Arbeitszeit in einzelnen Fabrikbetrieben nötig. Auf der Hirsfeldbahn und Reutlingen-Göppingen-Bahn verkehren am Donnerstag, den 24., und am Donnerstag, den 31. Dez. 1925, die Züge wie Samstags. Auf der Strohgrubabahn verkehrt am Donnerstag, den 24. Dez. 1925, neben den fahrplanmäßigen Zügen noch Zug 8. In der Zeit vom 28. bis 31. Dezember 1925 und am 2. Januar 1926 fallen wegen Arbeitsruhe in vielen Fabrikbetrieben eine größere Anzahl hauptsächlich dem Berufsverkehr dienende Züge aus. Auskunft über die verkehrenden Sonderzüge, sowie über den Ausfall von Zügen in der Zeit vom 28. bis 31. Dezember 1925 und am 2. Januar 1926 erteilen die Bahnstationen.

Zur Umgestaltung der Luxussteuer. Die Neubearbeitung für die Luxussteuer ist bereits in Angriff genommen und wird möglichst beschleunigt, damit zunächst dem Ausschuss des Reichswirtschaftsrats eine Vorlage über eine möglichst große Zahl von den in Betracht kommenden Steuererleichterungen in tüchtigster Weise zugeleitet werden kann.

Die Auszahlung der Lehrerbezüge. Nach einem dem Landtag überwiesenen Gesetzentwurf des württ. Staatsministeriums sollen vom 1. April 1926 an die Bezüge der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen (einschließlich der Mittelschulen) und ebenso die Bezüge der Lehrer und Lehrerinnen an den grundbüchlichen von den Gemeinden zu unterhaltenden höheren Knabenschulen und den öffentlichen höheren Mädchenschulen durch die Staatskasse ausgezahlt werden, wogegen die Gemeinden den ihnen obliegenden Anteil an den Lehrerbezügen rechtzeitig an die Staatskasse abzuführen haben. Es ist beabsichtigt, die Lehrerbezüge vom nächsten Rechnungsjahr an durchweg von der Staatshauptkasse auszahlen zu lassen. Durch die Neuordnung wird selbstverständlich an der Schulkostenregelung nichts geändert.

Die Rauchbelästigung durch die Kraftfahrzeuge. Da bisher alle Verordnungen gegen die Rauchbelästigung durch Kraftfahrzeuge fruchtlos geblieben sind, hat der Reichsverkehrsminister durch eine Verordnung vom 5. Dezember das Anbringen von Auspuffklappen an Kraftfahrzeugen verboten. Jeder Wagenführer wird dafür verantwortlich gemacht, daß eine Belästigung anderer Personen oder eine Gefährdung von Fahrwegen durch Geräusch, Rauch, Dampf oder üblen Geruch unter allen Umständen unterbleibt.

Keine Verlängerung der Aufwertungsrisiken. Das Reichsjustizministerium weist darauf hin, daß eine Verlängerung der Fristen des Aufwertungsgesetzes nicht stattfinden wird. Die Frist für die Anmeldung der Aufwertung von Hypotheken, Grundschulden, Realkassen auf Grund des Vorbestands der Rechte oder kraft Rückwirkung, läuft also am 31. Dezember endgültig ab. Für diese beim Amtsgericht des belasteten Grundstücks einzureichende Anmeldung ist Angabe des Eigentümers, des persönlichen Schuldners und der Forderungshöhe nicht unbedingt erforderlich. Vielmehr genügt, daß aus der Anmeldung hervorgeht, um welche Hypothek es sich handelt und daß ihre Aufwertung gewünscht wird. Die Unterlassung dieser Anmeldung hat in den genannten Fällen den Rechtsverlust zur Folge.

Vorsicht beim Baum-Anzünden. Die Zahl der Zimmerbrände, die alljährlich zur Weihnachtszeit durch unvorsichtiges Hantieren an angezündeten Weihnachtsbaum gemeldet werden, ist groß. Oft werden die allereinfachsten Vorsichtsmahregeln außer acht gelassen. Man entzündet niemals ein Licht, bevor man sich nicht überzeugt hat, daß der darüberstehende Ast hinreichend weit entfernt ist, um nicht Feuer fangen zu können. Man stelle niemals den Baum in die Nähe der Fenstervorhänge, sondern wähle einen Platz mitten im Zimmer.

An die Eltern der schulentlassenen Jugend

Der Winter ist die Zeit der gesteigerten geselligen Anlässe, der Vereinsfeiern und Tanzstunden. Es ist auffallend, mit welcher Sorglosigkeit nicht wenige Eltern ihre Söhne und Töchter, wenn sie kaum der Schule entwachsen sind, an solchen Veranstaltungen teilnehmen lassen. Die kritische Wirtschaftslage in Stadt und Land wird freilich diesen Winter von selber dem Vergnügungsbetrieb gebliebene Schranken ziehen. Aber es muß manchen Eltern auf alle Fälle gesagt werden, daß ihre Verantwortlichkeit damit nicht zu Ende ist, wenn der Bub oder das Mädchen etwa sein Vergnügen selbst bezahlen kann. Gerade im Alter der werdenden Reife darf man die jungen Menschen nicht führerlos und ratlos sich selber überlassen. In einer Zeit, in der weit weniger als früher eine allgemein anerkannte gute Sitte ihnen Schutz und Halt bietet, ist die Gefahr groß, daß sie dann im Strudel der Geselligkeit ebenso den Geschmack für echte Jugendfreude wie Kraft und Lust zur Arbeit verlieren, die ihre Berufsbildung fordert, sich gesundheitlich und seelisch schädigen. Väter und Mütter müssen an den Freuden ihrer heranwachsenden Kinder innerlich Anteil nehmen, geselligen Anlässen, an denen sie nach reiflicher Überlegung die jungen

Menschen teilnehmen lassen, selbst anwohnen, und sie verständnisvoll zur echten Reife leiten lernen. Das Verhältnis zu den heranwachsenden Kindern ist eine Feuerprobe für die Eltern und ihre Erziehungskunst; aber dies bei Zeiten erkennen, heißt die Feuerprobe schon zur Hälfte bestehen und ist mehr wert als die fruchtlosen Klagen über die verderbte Jugend, die in Wirklichkeit oft Selbstanklagen sind. H. Pf.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Geschäftsjubiläum. Die Hamburg-amerikanische Uhrenfabrik in Schramberg feierte in diesem Jahr das 50jährige Bestehen. Das Werk wurde von Paul Landenberger, einem früheren Angestellten von Erhard Junghans, gegründet und beschäftigt heute 2200 Arbeiter.

Musikhaus in München. Der bayerische Staat, die Stadt München, der Verein „Die Deutsche Stunde“ und der Konzertverein München werden in der Nähe des Gaspalais einen Musiksaal erbauen, der bis zu 3000 Personen faßt. Die etwa 6 Millionen betragenden Kosten werden gleichmäßig auf die vier Beteiligten umgelegt.

Zeichen der Zeit. Das chemische Institut der Berliner Universität mußte, da die ausgeworfenen Mittel erschöpft und weitere vom Staat nicht zu erwarten sind, bis auf weiteres geschlossen werden.

Nißklände bei der Zeppelin-Ehener-Spende in Berlin? Der Berliner „Montagmorgen“, dem man die Verantwortung für die Nachricht überlassen muß, behauptet, die Berliner Verwaltung der Zeppelin-Ehener-Spende, für die bis jetzt eine Million eingegangen sei, habe für Unkosten der Verwaltung bereits 250 000 Mark verbraucht. Auf dem Hauptbüro seien annähernd 50 Leute angestellt, die Gehälter bis zu 1500 Mark monatlich beziehen. Inzwischen seien verschiedene Angestellte gekündigt worden, die Ausgaben sollen aber immer noch etwa 15 000 M. monatlich betragen, wozu etwa 10 000 Mark Reisekosten, 5000 M. Auslagen für den Ortsauschuß, 6000 M. für Porto usw. kommen. — Es scheint sich um Mitteilungen eines entlassenen Angestellten zu handeln.

Der Fremdenverkehr in Berlin. Im Jahr 1913 wurden in Berlin 1 430 000 Fremde polizeilich gemeldet. In den 12 Monaten Oktober 1924 bis September 1925 betrug die Zahl 1 400 000, in Groß-Berlin 1 519 000, der frühere Umfang des Fremdenverkehrs ist also annähernd wieder erreicht. Außer den zahlreichen Privatquartieren dienen in Groß-Berlin zur Beherbergung der Fremden nach dem Stand vom 30. Sept. 1924 543 Hotels und Gasthöfe, 861 Fremdenbetriebe, Pensionen usw., 58 Vereinsthäuser, Hospize und Herbergen mit zusammen über 50 000 Fremdenbetten.

Die Rompilgerfahrt anlässlich des Heiligen Jahrs wird kirchenamtlich auf etwa eine Million Pilger geschätzt. Die Deutschen stehen mit 400 000 an der Spitze. Deutschland, Oesterreich und Ungarn stellten auch die meisten Fußpilger. (Im Jahr 1900 betrug die Gesamtbeteiligung an der Pilgerfahrt nur 300 000.)

272,2° Kälte. Der holl. Physiker Kamerling Dines hat nach Blätterberichten in seinem Laboratorium durch Verdampfung von flüssigem Wasserstoff die Herstellung einer Kälte von 272,2 Grad unter Null erzielt. Der sogenannte Nullpunkt, d. h. die völlige Abwesenheit jeglicher Wärme, liegt 273 Grad unter Null. An solchen Versuchen arbeitet Dines schon seit 35 Jahren.

Kälte in Italien. In den Tälern von Piemont sind mehrere Menschen erfroren. Die Kälte beträgt 25-30 Grad unter Null. In Rom sank der Wärmemesser in der Nacht auf den 19. Dezember auf 4 Grad unter Null. Am Sonntag trat plötzlich Tauwetter ein.

Die Bevölkerung Londons beträgt nach der letzten Zählung 7 480 201 Personen. Die Zahl der weiblichen Personen überwiegt die der männlichen um 340 000. — London hat also annähernd so viel Einwohner wie ganz Bayern.

Der polnische Schmuggel. Infolge des Sturzes des polnischen Jloty hat der Schmuggel aus Polen her so stark zugenommen, daß die deutschen Grenzschranken verstärkt werden mußten. Fast täglich werden Schmuggler mit Lebensmitteln usw. abgefangen. — Da der Geldwert der Reichsmark gegenüber dem polnischen Jloty stark gestiegen ist, kann man mit deutschem Geld fast das Doppelte an polnischer Ware kaufen wie bisher, und trotzdem machen die Schmuggler noch ein gutes Geschäft.

Explosion. Auf der Grube Merlenbach bei Saarbrücken ist ein Pulverschuppen in die Luft geflogen. Durch herabfallende Ziegelsteine wurden viele Kinder einer benachbarten Schule verletzt.

Großfeuer. Das während des Kriegs bei Hanau errichtete vorläufige Bekleidungsamt, in dem zurzeit 100 eisäffliche Flüchtlingsfamilien untergebracht waren, ist in der Nacht zum 21. Dezember vollständig abgebrannt. Das Feuer brach während einer gemeinsamen Weihnachtsfeier aus. Mehrere Personen erlitten Rauchvergiftungen.

In Domkowo bei Kolberg (Pommern) ist eine große Stallung auf dem Gut des Barons v. Albedyll infolge Brandstiftung niedergebrannt. 12 Pferde und 53 Stück Vieh kamen in den Flammen um.

Schiffszusammenstoß. An der Eibemündung bei Glückstadt wurde ein mit Schwefelkies beladener, nach Rotterdam ausgehender griechischer Dampfer von einem japanischen Dampfer gerammt, so daß er mit schwerem Beschädigung auf Strand gekehrt werden mußte. Der japanische Dampfer wurde am Bug beschädigt.

Bei schwerem Schneesturm ist der Königsberger Dampfer „Poseidon“ gestrandet und befindet sich in gefährlicher Lage. Die 17 Mann starke Besatzung ist noch an Bord des Schiffs. Die Rettungsstation Neukuhren (Ostpr.) rettete am 20. Dezember durch Raketenapparate 4 Mann des verunglückten deutschen Motorseglers „Wiking“.

Schiffsbrand. Auf dem in Bau befindlichen holländischen Luxusdampfer „Pieter Corne Veigon“ auf der französischen Werft St. Nazaire brach Feuer aus, das einen Schaden von 1 Million Franken verurlichte.

Schweres Auswärtiges. Am Sonntag morgen fuhr in Lübeck ein schwerer Personenkraftwagen gegen die geschlossene Schranke der Herrenbrücke, die wegen eines durchfahrenden Dampfes aufgeschlagen war. Der Wagen durchbrach die Schranke und stürzte die 10 Meter hohe Kanalböschung hinab und wurde zertrümmert. Die Insassen, drei Herren aus Lübeck, waren sofort tot, der Wagenführer erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Er hatte in dem heftigen Schneetreiben die rote Signallaterne nicht bemerkt. — Der Zugverkehr Kiel-Hamburg-Lübeck erlitt durch Schneeverwehungen starke Störungen.

Verhaftete Raubmörder. Die Berliner Polizei verhaftete drei polnische Landarbeiter, die am 17. Oktober den Reichs-

nungsführer Birchow bei Sallentin und am 5. Dezember einen Viehhändler bei Pignitz ermordet und beraubt hatten. Zwei der Verhafteten sind entpurrte Zuchthäuser.

Zwei Beamte, die zwei Einbrecher nachts in einer Straße Berlins verhaften wollten, wurden von den Verbrechern durch Revolverkugeln schwer verletzt.

Unterdrückung. Beim Zugdamt in Frankfurt a. M. sind durch den Stadtschreiber Dresden etwa 75 000 M. unterdrückt worden.

Bei der Uebergabe der Verwaltung der sozialistischen Zeitungsgewerkschaft von Turin an die faschistische Gewerkschaft wurde ein Abmangel von 300 000 Lire entdeckt. Der bisherige Gewerkschaftssekretär ist flüchtig.

Falschmünzer. Die Polizei in Amsterdam hat bei drei aus Ungarn eingetroffenen Fremden gefälschte französische Tausendfranknoten im Betrag von 10 Millionen beschlagnahmt. Die verhafteten Fälscher sollen die Abficht gehabt haben, die Noten in Holland und in Skandinavien auszugeben.

Eisenbahnunglück. Bei St. Anna auf der Strecke Klauenburg-Großwardein (Siebenbürgen) stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Eine große Zahl von Wagen wurde zertrümmert. Bis jetzt wurden 30 Schwerverletzte aus den Trümmern hervorgezogen.

Der höfliche Deutsche. In Paris trifft man seit geraumer Zeit in den verkehrsreichsten Straßen und auf den großen Plätzen Schuhleute, die eine Umbrinde tragen, auf der zu lesen ist: „Sprich deutsch“. Ein deutschsprechender Franzose wollte sich dieser Tage einen Scherz erlauben und trat an den öffentlichen Dolmetscher heran, worauf folgendes Gespräch vonstatten ging: Der Herr: „Wo ist hier die Große Oper?“ — Der Schuhmann: „Das wissen Sie ebenso gut wie ich. Sie sind kein Deutscher.“ — Der Herr: „Woran sehen Sie das?“ — Der Schuhmann: „Die Deutschen nehmen den Hut ab, wenn Sie von mir was wissen wollen.“

Sport

Der Sport am Sonntag. Bei den Kämpfen in der Oberliga Württemberg-Baden sind gestern die Stuttgarter Riders gegen den Sportklub Stuttgart 1/2 unterlegen. Karlsruhe siegte Sportklub Stuttgart 1/2 unterlegen. Karlsruhe siegte über Pforzheim 4:1, Freiburg über VfB-Stuttgart 2:0. Karlsruhe steht mit 19 Punkten weit aus an der Spitze in der Oberliga. Heilbronn spielte in der 2. Verbandspokalrunde gegen den Deutschen Meister Nürnberg 3:3.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 21. Dez. 4.20.
Dollarkaufschneide 98.20.
Kriegsanleihe 0.195.
Frank. Franken 130.25 zu 1 Pfd. St., 26.50 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt. 21. Dez. Ägl. Geld 6.50-8.50 v. H., Monatsgeld 9.50-11 v. H., Warenwechsel 8.625 v. H., Privatdiskont 6.75 v. H.

Wärkte

Schweinepreise. Ballungen: Milchschweine 28-40, Käufer 60-70 M. — Crailsheim: Käufer 60-118, Milchschweine 30 bis 45 M. — Giengen a. Br.: Saugschweine 30-38, Käufer 64 bis 78. — Güglingen: Milchschweine 20-30, Käufer 40-60. — Künzelsau: Milchschweine 30-42 M. — Döhringen: Milchschweine 30-42, Käufer 90. — Rottweil: Milchschweine 25-35. — Sulz a. R.: Milchschweine 30-45. — Winnenden: Milchschweine 25-36. — Ravensburg: Ferkel 26-44, Käufer 50-70. — Saugau: Ferkel 39-43, Käufer 110. — Ulm: Ferkel 35-45 M. des Stück.

Mergenthal. 20. Nov. Schafmarkt. Aufgetrieben wurden 3000 Stück. Preise pro Paar Lämmer 50-60 M. Jährlinge 80 M., Hammel 74-80 und Schafe 60-75 M. Handel zu Beginn sehr flau, später etwas lebhafter. Der Absatz hat unter der gegenwärtig ungünstigen Witterung sehr gelitten.

„Dahheim“, 62. Jahrg., Heft 11. Vorweihnachtsstimmung bringt dies Heft durch ein schönes Gedicht und mehrere Aufsätze. Theodor Hampe, der Rufos des Germanischen Museums, spricht von Kinderspielzeug vergangener Zeiten, der Taubstummenlehrer G. Grohe über ein Weihnachtsspiel kleiner Taubstummer, H. C. von Jobeltitz bespricht Bücher für den Gabentisch. Sehr amüßant plaudert Paul Wehrich „Vom Fichtenwald zur eleganten Damenkleidung“ über die so moderne Kunstseide und Dr. Martin Aegenfeld bespricht das biographische Erbe Wilhelm Herbits. Auch der Frauenteil ist weihnachtlich eingestellt; die berühmten Küchenrezepte des Dahheim geben diesmal Mandelgebäck zum Weihnachtsfest. Die folgende Nummer 12 des Dahheim ist das Weihnachtsfest, das in seiner reichen farbigen Ausstattung eine hübsche Zugabe zum Weihnachtspaket und auf den Weihnachtstisch werden wird.

* Soeben gibt die Kunstabteilung des Antiquariats Gershel in Stuttgart einen sehr hübsch gedruckten, 394 Nummern umfassenden Graphik-Katalog VI, „Deutsche Städte-Ansichten“, in Stich und Lithographien heraus, darunter die gesuchten farbigen Janscha-Ziegler-Rheinansichten in prachtvollen Exemplaren, während der zweite Teil ausschließlich seltene und dekorative württembergische Blätter enthält.

Weihnachten in Bethel! Durch dunkle Wege wandert wieder unser Volk. Druck und Not nehmen überall mit schnellen Schritten zu. Auch in Bethel spüren wir das täglich mehr. Noch niemals haben so viele Hilfsbedürftige bei uns angeklopft wie jetzt. Fast 5000 Kranke und Heilmallose aller Art haben wir in diesem schweren Winter zu versorgen. So groß wird auch die Zahl der Weihnachts Gäste sein, die bei uns auf eine kleine Freude hoffen. Wollen unsere Freunde helfen, daß wir die Bitten der Kinder erfüllen und die Not der Alten und Kranken ein wenig lindern können? Dankbar nehmen wir alles an, besonders Lebensmittel, Kleidungsstücke, Spielzeug, Bücher, Bilder usw. Alle Liebesgaben, die zur Nahrung und Kleidung dienen, werden von der Bahn kostenfrei befördert. Die dazu nötigen Frachttarife können von uns angefordert werden. Ebenso willkommen ist uns jedes Geldgeschenk, das wir in Gaben der Liebe verwandeln können, wie es gerade nötig ist.

Der aber, der der Quell des ewigen Lichtes ist, sende in unser aller Herzen neue Strahlen himmlischen Weihnachtsglances! So können auch dunkle Wege hell und fröhlich werden.

In herzlicher Dankbarkeit
Ihr F. v. Bodelschwingh, Pastor.
Bethel bei Bielefeld, im Advent 1925.
Postcheckkonto 1904 Hannover.

Gehwege betr.

Es ist Anlaß gegeben, darauf aufmerksam zu machen, daß die Hausbesitzer die Gehwege (Trottoirs) vor ihren Häusern und Grundstücken zu reinigen und bei Glätteis zu streuen haben.

Wildbad, den 19. Dez. 1925. Stadtschultheißenamt.

Die
Bäder in der Wilhelmschule
sind **Mittwoch** geöffnet
von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.
Stadtpflege.

Wildbad.

Am Mittwoch, den 23. Dezember 1925, vormittags
10 Uhr, kommen im Wege der Zwangsvollstreckung
ca. 650 Liter Weißwein
zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

Weihnachtsgänse,

Enten, Hahnen und Hühner,
Rehschlegel, Büge und Ragout,
Hasen, ganz und zerteilt,
Blaufelchen und Gangfische
empfiehlt **Adolf Blumenthal.**

Schöne Sorghobesen

von 1.10 Mk. an,

sowie

Türvorlagen und Birkenreisbesen

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Wilhelm Treiber, Korbmacher
Wilhelmstraße 183.

Schöne Drangen

von 7—15 Pfg. das Stück

Weihnachtsäpfel

Pfund 25 Pfennig

Gemüse

täglich zu haben.

P. Hauß.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle ich meine

selbstgefertigte Schulkranzen für Knaben u. Mädchen,
Gamaschen, in Leder und Lodenstoff, selbstgefertigte
Rucksäcke (la. Segeltuch), Ski-Bindungen (Spezialität
Schweinsleder), Lederwaren aller Art, Hundehals-
bänder, Leinen-Maulkörbe, Hosenträger, Reparaturen
prompt und billig, Ski und Skistöcke, aus ersten
Fabriken, auch für Kinder, einige Reste Linoleum,
Bettvorlagen (Stoff oder Fell), wollene Pferdedecken,
mit Gurt und Lederzeug besetzt. Muster zu Diensten.

Hagenlocher, Sattlerei.



Geflügel- und

Kaninchenzüchterverein

Bad Wildbad



Der Anmeldetermin zur Bezirksausstellung in Neuen-
bürg läuft am 27. ds. Mts. ab. Anmeldebogen, die bei
Kaffier Hartmann zu bekommen sind, wollen mindestens
bis 26. ds. dort abgegeben werden. Nachzügler haben ihre
Anmeldung selbst einzufenden. Der Vorstand.

Reine Haut

Umsonst teilen wir mit, wie Hautausschläge, Flechten
(nässende und trockene), Mitesser, Pickel, rauhe, großporige
Haut, Wundsein, Gesichtsröte und Nasenröte, Sommersprossen
usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahre-
lang vergeblich Hilfe gesucht worden ist. Nur einmalige
kleine Ausgabe, D.R.P. Keine Salbe, keine Tinkturen
oder Tee. Verblüffend in Anwendung und Erfolg.

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5

Abteilung: R 470

Rahma buttergleich
in jedem Haus
beliebter Schmaus

1/2 K nur 50 Pfg.



Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder die
Lachzeitung „Fips“ gratis.

In letzter Stunde

haben Sie bei Ihren Einkäufen von

Weihnachtsgeschenken

wie

Fahrräder, Näh-
und Schreibmaschinen
Laternen, Bereifungen, Ersatzteile

grosse Vorteile,

denn Sie erhalten dabei

10 Prozent Rabatt!

Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager!

KARL TUBACH jr.

Enztalstraße.

Nichelberg.

Einen 9 Ztr. schweren

Stier

zum Schlachten hat zu ver-
kaufen Gg. Hefelschwerdt.

„Nissin“

gegen

Kopfläuse.

Nichts anderes nehmen!

Stadtapotheke Wildbad.

Massenmord!

„Rattin“ das beste Vernichtungsmittel der Welt geg. Ratten u. Mäuse.
Unschädlich für Haustiere.
Unschädlich für Menschen.
Tötet nur Ratten und Mäuse, aber
in einer noch nicht dagewesenen
Weise.

Millionen von Privatpersonen u.
viele Behörden, Stadt. u. Staatl.
Verwaltungen haben sich von der
verheerenden Wirkung dieses vor-
züglichen Präparates überzeugt.

In tausenden von Fällen sind auf
den verschied. Gutsböden, Schlacht-
höfen usw. in einer einz. Nacht
b. zu 150 Ratten zu Grunde gegang.
„Rattin“ räuml furchtbar unter den
Ratten auf und sind diese wie weg-
geblasen.

1 Dose nebst genauer Gebrauchs-
Anweisung und Garantieschein für
sicheren Erfolg Mk. 4.90, exkl. Porto
und Nachnahmegebühr.

Westfälische
Desinfizier- und Ungeziefer-
Vernichtungs-Anstalt
H. Meyer, Dortmund

Düppelstraße 26, Fernruf 3120



Näh-Maschinen

großes Lager.

Erleichterte Zahlungs-
bedingungen.

Karl Tubach jr.

Enztalstraße.

W. B. W.

Morgen nachmittag 5 Uhr
bei Chr. Schmid z. Silberburg.

Turn-Verein

Wildbad.

Heute abend
keine Turnstunde.

**2. Jugendriege
und Schülerabteilung**

morgen Mittwoch, 23. Dez.,
um 7 Uhr pünktlich,

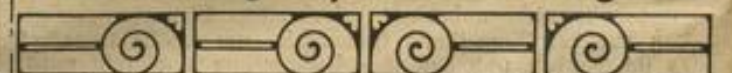
Freiübungen.

Der Turnwart.

Zur Bereitung eines guten Punsch

gehört in erster Linie ein guter Rum, Arrak,
Punschextrakt, Rotwein
ferner gute Gewürze.

A. & W. Schmit, Med.-Drogerie.



Ein Ichönes Gelchenk ist ein Lotteriegewinn

Nächste Ziehungen:

Große Geldlotterie

für das Grenz- und Auslandsdeutschum

Ziehung am 5. und 6. Januar 1926 — Hauptgewinn:

75000 Mark

Preis des Loses 3.30 Mark

Zweite Fürsorge-Geldlotterie

für Tuberkulosebekämpfung und Heimatnothilfe

Ziehung am 16. Januar 1926 — Hauptgewinn:

5000 Mark

Preis des Loses 1 Mark

Zu beziehen durch die Tagblatt-Geschäftsstelle

Pfannkuch Spirituosen

Echtes
**Schwarzwälder
Kirschwasser**

1/1 Flasche 6⁰⁰

1/2 Flasche 3²⁵

Echtes
**Schwarzwälder
Zwetschgenwasser**

1/1 Flasche 5⁰⁰

1/2 Flasche 2⁷⁵

Echter
Weinbrand

1/1 Flasche 3⁸⁰

1/2 Flasche 2¹⁰

Weitere Auswahl laut
unserer Spezialliste

Pfannkuch

Morgen Mittwoch

4 Uhr 50

Märchen

für alle!

Arbeiter-Hosen

in

Rammgarn-Pilot,

Zwirn-Pilot,

Manchester u. Feldgrau,

sowie

blaue Arbeitsanzüge,

in nur guter Qualität und

billigem Preis.

W. Krebs,

bei Schneider Zieffe,

Wilhelmstr. 87.